



Klassikfestivals

Ein Festival in Klosters blüht auf: Der künstlerische Leiter hat 2023 auch König Charles III. beraten

Klosters Music ist ein junges Alpenfestival, das erst zum sechsten Mal stattfindet. Es ist erfolgreich und sehr bunt. 2024-07-30, Christian Berzins

Auf die Festspielfahrer warten allerlei Überraschungen, wenn sie ihr trautes Kulturheim in der Stadt oder im Städtchen unten im Mittelland verlassen. Seien es ein über 28 Grad warmer Saal in Bayreuth, ein die Musik zum Verschwinden bringendes Gewitter im Zelt von Verbier oder kurze Hosen im KKL am Lucerne Festival. Man ist auf vieles gefasst, aber eine Ziege habe ich nach 49 Festspielsommerjahren zum ersten Mal während eines Konzertes gesehen – und das während Dvořáks «Sinfonie aus der Neuen Welt».

Das Schauspiel erlebt der Festspielfreund im Prättigau, wo die sechste Austragung von Klosters Music stattfindet. Im berühmten Dorf sitzt man in einer perfekt für Konzerte hergerichteten Tennishalle mit riesiger Fensterwand und Sicht über die Wiese mit Ziege hinauf auf die Berge. Das ist unglaublich stimmungsvoll. Wenn dann auf der Bühne auch noch Ausnahmekönner wie beim Eröffnungskonzert aufspielen, steht einem Festspiel-Fest nichts im Wege.

Eine moderne Interpretation aus rein geigerischen Mitteln

Der junge russische Dirigent Maxim Emelyanychev, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und die Geigerin Alina Ibragimova zeigten sich als ein sich perfekt ergänzendes Trio: Alle drei sind Energiebündel, die um keine Übertreibung oder Zuspitzung verlegen sind. Das ist alles andere als ein Festspielabend zum Zurücklehnen. Ibragimova rüttelt mit dem Dirigenten Mozarts 5. Violinkonzert mit modernen geigerischen Mitteln wach, muss dafür nicht mal ihre Schuhe ausziehen.

Emelyanychev ist der Typ Dirigent, der aus jeder Phrase, jedem Piepschen etwas machen will. Und tatsächlich kommt da auch fast immer etwas Überraschendes hervor. Auf alteingesessene Interpretationsmuster pfeift er, lieber lässt er die Pauken knallen, die Bässe brummen; die Melodien dürfen sich an Schönheit übertrumpfen. Wenn da allerdings bloss ein Übergang, bloss ein «Nichts» ist, geraten seine Interpretationen ins Stocken – oder sie verirren sich.

Der Brite David Whelton ist der künstlerische Leiter von Klosters Music und seit Kindheitstagen mit der Winterferiendestination, wo auch die britischen Royals gerne Ferien machten, verbunden. 30 Jahre lang war Whelton Direktor des weltberühmten Philharmonia Orchestra London. Letztes Jahr beriet er König Charles III., als es darum ging, die passende Musik zu seiner Krönung auszusuchen.

Kurz und gut: Whelton muss niemandem mehr etwas beweisen. Man sieht und hört es dem Programm an. Der künstlerische Direktor nimmt sich Freiheiten heraus wie sonst kaum jemand in der Schweiz. Und dafür bestimmt er bis ins Detail, was das Gastorchester aus Bremen spielen soll. Er weiss: Ich mache mein Festival für die Leute aus Klosters. So bietet er einen klugen Mix aus Populärem – durchaus mal einen Abend mit Filmmusik, Popcorn, Grossbildleinwand – und Raritäten. 2024 wird wahrscheinlich zu einem neuen Zuschauerrekord führen, man überschreitet die 4000er-Marke.

Ganz nach seinem Gusto präsentiert er am Sonntagnachmittag um 17 Uhr ein Programm, das kunterbunt ist und eben doch eine schlüssige musikalische und programmatische Idee verfolgt. Aber von Elgar über Wagner zu Sibelius zu springen, vorher Tschaikowsky und Grieg spielen zu lassen, verlangt doch eine gehörige Portion Schalk. Dank der Kammerphilharmonie und Emelyanychev gelingt auch dieser Ritt über den Bodensee mit dem Thema «Heimatstolz». Und wenn dazwischen der polnische Pianist Jan Lisiecki Griegs 1. Klavierkonzert stimmungsvoll in den Saal knallt, die Farb- und Klangpalette des Flügels prächtig auskostend, ist der Jubel gross. Auch Lisiecki zieht



nicht einfach sein Ding durch, sondern geht auf Emelyanychev ein, gemeinsam und ausgelassen donnernd sucht man die Wege.

Kunterbunt wie das Programm ist auch das Publikum: Hier hochelegant, da sommerlich leger, Fachleute und Laien bunt gemischt, am Eröffnungsabend ist alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz mit dabei. Es herrscht eine warme, ungezwungene Atmosphäre, aber da ist auch ein Stolz auf das Festspiel zu spüren. «So etwas in Klosters!», sagt am Ende des Eröffnungskonzertes ein älterer Mann voller Bewunderung zu seiner Begleitung.

Pomp in der Arena, Liebesschmerz in der Kirche

Pomp und Triumph in der Arena, Liebesschmerz und eine ganz andere Welt am Sonntagmorgen in der zauberhaft intimen reformierten Kirche: Da probt eine verschworene Gemeinschaft barocke Kostbarkeiten. Ein Madrigal von Monteverdi klingt so, als würden die Engel singen, obwohl die Sopranistin noch gar nicht da ist. Aber Flötensolist und Dirigent Maurice Steger macht das Wunder mit dem La Cetra Barockorchester in Stellvertretung hörbar glaubhaft.

Steger, der Zürcher mit Bündner Wurzeln, ist Whelton oft beratend beigestanden. Mitsamt ihm zeigt sich: Die Stars sind auch in Klosters das Salz in der Festivalsuppe, Andras Schiff und Thomas Hampson treten am Donnerstag und Freitag auf.

Es ist das Salz, nach dem auch unsere Ziege sucht. Oder ist es der Schnee? Im Reigen der Eröffnungsreden hörte man das Bonmot «Kultur ist der Schnee von morgen». Schön, wird jetzt schon so intensiv für diese Zeit geübt. In Davos oben beginnt am Samstag ein Klassikfestival mit einer völlig anderen Ausrichtung. Es sind traumhafte Zeiten in der Ferienregion Davos/Klosters.

Klosters Music: bis 4. August. Eröffnungskonzert im Radio: Weltklasse auf SRF2 Kultur, 21. 8./20 Uhr.

NEWSLETTER

Jeden Donnerstag erhalten Sie die besten Kulturgeschichten aus unserer Region sowie aus der Schweiz und Welt.

NEWSLETTER

Jeden Donnerstag erhalten Sie die besten Kulturgeschichten aus unserer Region sowie aus der Schweiz und Welt.

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'500'000
Page Visits: 3'083'200

Web Ansicht

Auftrag: 3012361
Themen-Nr.: 831.035

Referenz: 92739895
Ausschnitt Seite: 3/4



Jan Lisiecki kostete die Farb- und Klangpalette des Flügels prächtig aus (hinten Dirigent Maxim Emelyanychev).
Bild: Marcel Giger/Klosters Music



Freude über eine gelungene Zusammenarbeit: Alina Ibragimova und Dirigent Maxim Emelyanychev. Bild: Marcel Giger/Klosters Music



Prächtige Aussicht vom «Pausenfoyer». Bild: Marcel Giger